

28./XI. 1914.

**Aufruf des „Polnischen Samariters“.**

Mit voller Genugtuung dürfen die Polen von sich behaupten, daß sie nicht die letzten waren, welche dem Rufe des erhabenen Monarchen folgten, als er seine Völker zum Kampf gegen die Kulturfeinde unter die Fahnen rief. Sie folgten, wohlwissend, daß nun auch für sie die Stunde geschlagen, wo es galt, die oft beteuerte Kaisertröue durch Taten zu bekräftigen, und weil sie auch wohl hoffen durften, daß Polens Los durch einen siegreichen Kampf der Bundesarmeen, die sich in einer gerechten Sache betätigen, günstig beeinflusst werden würde.

Mit dem im Herzen tief wurzelnden Dankbarkeitsgefühl für die ihnen unter Sabsburgs Zeppter gebotene Möglichkeit ihrer nationalen Entwicklung haben die Polen beschlossen, nicht nur ihren Staatspflichten in allen Stücken nachzukommen, sondern auch noch eigene Legionen ins Feld zu senden, um sich würdig einer Teilnahme an den sicheren Siegesfrüchten zu zeigen. Schulter an Schulter mit der ruhmreichen österreichisch-ungarischen und deutschen Armee kämpft jetzt voll Begeisterung und Aufopferung unsere Jugend, um die höchsten Ideale der Kultur vor dem russischen Barbarentum, vor den selbstsüchtigen Einflüssen der Feinde zu schützen und ihren unter dem moskowitischen Joche schmachtenden Brüdern die langersehnte Freiheit zu bringen!

Auf Gott und die gerechte Sache vertrauend ziehen immer neue Scharen der polnischen Legionäre ins Feld hinaus mit dem Schwure: bis zum letzten Blutstropfen auszuharren!

Die Sorge um die verwundeten Legionäre obliegt dem

„Polnischen Samariter“, einem bewährten, schon lange bestehenden Vereine, welcher sich sofort bei Kriegsbeginn in die Dienste der Legionen stellte.

Der „Polnische Samariter“, dessen bisherige Leistungen allgemein anerkannt werden, sieht sich nunmehr, da die polnischen Länder von Feindestruppen arg verunstet und teilweise besetzt gehalten

werden, vor eine schwere Aufgabe gestellt; denn die bisherigen Hilfsquellen, welche zum größten Teil aus Galizien flossen, bleiben ihm nun geschlossen.

Er wendet sich daher an alle Freunde der polnischen Nation mit der innigsten Bitte, ihm durch entsprechende Spenden bei der Erfüllung seiner Aufgabe behilflich sein zu wollen, und fühlt sich zu dieser Bitte um so mehr berechtigt, als ja bekanntlich in den Reihen der polnischen Legionäre auch Deutsche und Ungarn mitkämpfen.

Spenden, wie Spitalseinrichtungen, Verbandzeug und Desinfektionsmittel, chirurgische Instrumente, medizinische Präparate, Wäsche für die Kranken und allerlei Stärkungsmittel für Rekonvaleszente usw., auch Geldspenden werden vom Wiener Kommissariat des Obersten Nationalkomitees, 1. Bezirk, Kärntnerstraße Nr. 31, Hotel Erzherzog Karl, oder von der Intendantur der 1. u. 1. Polnischen Legionen, 4. Bezirk, Blöchlgaße Nr. 6, dankend entgegen genommen.

Wien, im November 1914.

R. F. Hofrat Professor Dr. Med. Wicherkiwicz, Präsident des Polnischen Samariters, Mitglied des Obersten polnischen Nationalkomitees.

Dr. Alfred R. v. Górski, Mitglied des österreichischen Herrenhauses, Präsident der Wiener Kommission des Obersten polnischen Nationalkomitees.

Med. Dr. A. Koperński, Wiener Delegierter des Polnischen Samariters und Mitglied der Wiener Kommission des Polnischen Nationalkomitees.